

Zum neuen Jahre

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **59 (1954-1955)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Holzschritt von Gertrud Werner

Zum neuen Jahre

Ich will nun preisen des Herrn Werke und, was ich gesehen habe, verkündigen.

Wer kann sich seiner Herrlichkeit satt sehen? Man sieht seine Herrlichkeit an der mächtig großen Höhe, an dem hellen Firmament, an dem schönen Himmel.

Die Sonne, wenn sie aufgeht, verkündigt sie den Tag. Des Mittags trocknet sie die Erde und brennt die Berge und bläst eitel Hitze von sich und gibt so hellen Glanz von sich, daß sie die Augen blendet.

Das muß ein großer Herr sein, der sie gemacht hat und hat sie heißen so schnell laufen.

Und der Mond in aller Welt muß scheinen zu seiner Zeit und die Monate unterscheiden und das Jahr einteilen. Nach dem Mond rechnet man die Feste; er wächst und verändert sich wunderbar.

Es leuchtet auch das ganze himmlische Heer in der Höhe, am Firmament, und die hellen Sterne zieren den Himmel. Also hat sie der Herr in der Höhe heißen die Welt erleuchten.

Durch das Wort Gottes halten sie ihre Ordnung und wachen sich nicht müde.

Siehe den Regenbogen an und lobe den, der ihn gemacht hat, denn er hat sehr schöne Farben.

Und die Wolken schweben, wie die Vögel fliegen. Sein Donner erschreckt die Erde, und die Berge zittern vor ihm.

Durch sein Wort fällt ein großer Schnee, und er läßt es wunderbar durcheinanderblitzen, daß sich der Himmel auftut. Er ist so weiß, daß er die Augen blendet, und das Herz muß sich verwundern solches seltsamen Regens.

Er schüttet den Reif auf die Erde wie Salz; und wenn es gefriert, werden Eiszapfen wie die Spitzen an den Stecken.

Durch seinen Willen weht der Südwind und der Nordwind . . .

Wenn wir gleich alles hoch rühmen, was ist das? Er ist doch noch viel höher als alle seine Werke.

Der Herr ist unaussprechlich groß, und seine Macht ist wunderbar.

Wir sehen seiner Werke das wenigste; denn viel größere sind uns noch verborgen. (Aus Jesus Sirach 43)

Handeln wir aus eigenem Antrieb und formen wir unsere stumme Dankbarkeit in eine handelnde. Dann wird die Welt mehr beglückende Freude, mehr Kräfte für das Gute finden. In unserer Zeit, da die Macht unter dem Deckmantel der Lüge drohender denn je die Welt beherrscht, bin ich nicht weniger davon überzeugt, daß die Wahrheit, die Liebe, der Geist des Friedens, die Freundlichkeit und Güte die mächtigsten aller Kräfte sind. Ihnen wird die Welt gehören, vorausgesetzt, daß genügend Menschen in ihrer Seele den Geist der Barmherzigkeit, der Wahrheit, des Friedens und der Güte bewahren und sich in ihrem Dasein immer wieder mit Reinheit und Ausdauer für diese guten Kräfte einsetzen.

Jede Saat des Guten, die ein Mensch aussät in die Welt, wird eines Tages in den Herzen und Gedanken der andern Menschen zu keimen beginnen. Unser großer Fehler ist es, die Durchsetzung des Guten nicht ernsthaft genug zu wünschen. Albert Schweitzer

Von Büchern und Zeitschriften

Liebe Redaktorin!

Sie fragen nach dem, was das Christkind mir lesewütigem Menschen auf den Gabentisch geweht hat, und vor allem nach dem, was daraus gleichsam als Substanz ins neue Jahr mitgenommen und den Kolleginnen zum Mitnehmen empfohlen wird. Da steht in erster Linie der große neue

Pestalozzi-Roman von Mary *Lavater-Sloman*. Ich muß gestehen, daß ich den über 400 Seiten starken Band recht skeptisch zur Hand nahm, trotz aller Hochachtung vor der Gestaltungskraft der Verfasserin. Nach zwei «durchgelesenen» Sonntagen aber legte ich das Buch beiseite mit einem Gefühl unsäglicher Dankbarkeit gegenüber der Autorin, mit einem neuen Gefühl tiefster Verpflichtung gegenüber dem, dessen Lebensbild hier in verklärendem Glanz heraufbeschworen wird. Es handelt sich wirklich nicht um eine Biographie oder eine Darstellung des Lebenswerkes Pestalozzis, die man neben all die bekannten stellt. Ob das Neue, das, was auch *den* Leser